

Klare Worte

Je öfter ich den Chef-Virologen zuhöre, desto verunsicherter bin ich. Man wird immer wieder an den früheren Innenminister **Thomas de Maizière** erinnert, der nichts sagen wollte, weil die Bevölkerung dadurch verunsichert sein könnte. Meine Lieblingslektüre an jedem Morgen ist aber die neue Phrasensammlung des amerikanischen Präsidenten. Niemand formuliert so schön, niemand findet so klare Worte. Würde sich ein Schüler in einem Deutschreferat so äußern, flöge er von der Schule.

Wo ist Kim Jong-un? Niemand macht sich über diese Frage Gedanken, aber **Donald Trump** denkt laut nach. *„Ja, ich habe eine sehr gutes Bild davon, aber ich kann jetzt nicht darüber sprechen. Ich wünsche ihm nur alles Gute. Ich hoffe, es geht ihm gut. Ich weiß, wie es ihm geht – in gewisser Hinsicht. Wir werden sehen. Sie werden es wahrscheinlich in nicht allzu ferner Zukunft hören. Niemand weiß, wo er ist.“*

Quelle: MSN/WELT

Ist das nicht herrlich? Semantische Leckerbissen sind auch seine Einlassungen zur Corona-Pandemie. *„Nun, da unsere Experten glauben, dass die schlimmsten Tage der Pandemie hinter uns liegen, freuen sich die Amerikaner auf eine sichere und schnelle Wiedereröffnung des Landes.“* Das sagte er, als die Zahl der nachgewiesenen Infektionen in den USA die Marke von einer Million überschritt. *„Viele sehr gute Experten, auch sehr gute Leute, haben gesagt, dass (das Virus) niemals die Vereinigten Staaten betreffen würde, dass es nicht Europa betreffen würde. Wir haben auf Experten gehört und wir werden immer auf Experten hören, aber die Experten haben es falsch eingeschätzt, viele Leute haben es falsch eingeschätzt, viele Leute hatten keine Vorstellung davon, dass es so ernst sein würde.“* Quelle: dpa

Hoffentlich sammelt jemand all diese Sprachblüten und Sprechblasen. Diese Sammlung könnte im Sprachunterricht als Beispiel dafür eingesetzt werden, wie man sich nicht ausdrücken sollte.

Apropos nicht ausdrücken sollte. Der Tübinger Oberbürgermeister, **Boris Palmer** (Grüne) hat mal wieder einen Satz rausgehauen. *„Wir retten möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären.“* Deutschland würde Ältere retten, während die Zerstörung der Wirtschaft Kinderleben kostete. Das sagte er im Frühstücksfernsehen bei Sat.1, wo sonst? Inzwischen hat er sich natürlich entschuldigt. *„Niemand würde ich älteren oder kranken Menschen das Recht zu leben absprechen.“* *„Falls er sich ‚da missverständlich oder falsch ausdrückt‘ habe, tue es ihm leid“*, zitiert ihn die Deut-

sche Presseagentur. Warum schaltet Herr Palmer nicht sein Gehirn ein, bevor er etwas absondert? Tübingen ist sicherlich eine schöne Stadt, kein Mensch spräche aber je über den dortigen Bürgermeister, wenn sich dieser nicht dann und wann in Szene setzen würde.

Palmer sagt: *„Wenn Sie die Todeszahlen durch Corona anschauen, dann ist es bei vielen so, dass viele Menschen über 80 sterben - und wir wissen, über 80 sterben die meisten irgendwann.“* Unabhängig davon, dass Palmers Formulierungskünste denen von Trump gleichen, ist seine Aussage nicht ganz richtig. Das Leben endet grundsätzlich mit dem Tod, wovon leider Menschen aller Altersgruppen betroffen sind. Heutzutage, trotz Erkrankungen, deutlich über 80 Jahre alt werden zu können, ist keine Seltenheit. Vorzeitig an einem unbekanntem Virus sterben zu müssen, kann die Gesellschaft aber nicht einfach als gegeben hinnehmen. Palmers Aussagen lassen aber genau diesen Schluss zu.

Anfang April hatte sich Palmer zum Thema Corona schon in der „taz“ geäußert. *„Es wäre ein neuer Generationenvertrag, bei dem die Jüngeren arbeiten gehen, die Infektion auf sich nehmen, während die Älteren und Kranken auf soziale Kontakte verzichten.“* *„Für alle, die nicht zur Risikogruppe gehörten, könnte man dann schrittweise die Ausgangsbeschränkungen wieder lockern. Das Ziel wäre, das Wirtschaftsleben halbwegs zu normalisieren, so dass die Leute wieder arbeiten gehen können, aber keinen ungeschützten Kontakt mehr mit der Risikogruppe haben. Er wüsste nicht, warum die Isolation von mindestens 16 Millionen Seniorinnen und Senioren schwieriger sein sollte ‚als drei Monate Shutdown für alle.‘ Wenn die Regierung es für denkbar hält, 700 Milliarden Euro zu verbrennen, weil die Wirtschaft ruht, ist es dann nicht vorstellbar, für vielleicht zehn Prozent der Kosten eine optimale Versorgung der Alten und Kranken auf die Beine zu stellen?“*

Quelle: Der Tagesspiegel

Die Hilfgelder des Bundes und der Länder, die Selbständigen und Menschen in kleinen und größeren Unternehmen zugutekommen, als „Geld verbrennen“ zu bezeichnen, macht einen wirklich fassungslos. Die Schlussfolgerungen aus den geistigen Ergüssen des Grünen-Politikers können demnach nur heißen, Isolation. Warum aber? Ältere Menschen stecken selten jemand an, weil sie sich kaum noch auf die Straßen trauen. Sie werden hingegen angesteckt und sterben schneller als jüngere. Natürlich würde Palmer das so nie sagen, folgt man jedoch seinen Gedanken, wäre es für die Älteren sinnvoll, sich aus Angst vor einer Infektion gleich das Leben zu nehmen. Palmer und Trump sollten einfach die Fresse halten.

Ed Koch